

## Auch im Alter selbstbestimmt wohnen



### Projekteviefalt – Vielfalt im Projekt

#### Ein Bauernhof als lebendiges Wohnprojekt im Dorf?

Es gab innerhalb der Wohnprojekte-Szene immer schon Lust aufs Land. Inzwischen sind tatsächlich einige Bauernhof Wohnprojekte in der Planungsphase. Der Mevissenhof bei Erkelenz, der in seiner Entwicklung bemerkenswerte Fortschritte macht, ist eines davon. Wir haben uns entschlossen, es im Rahmen der Projekteviefalt in diesem Rundbrief vorzustellen. Die meisten Mitglieder der Gruppe befinden sich noch in der Erwerbstätigkeit, haben sich aber schon dazu ent-

schlossen, ihr Alter zu planen. Wir sind gespannt, wie sich das Projekt weiterentwickeln wird.

#### Tabu „Demenz“ im Wohnprojekt

Dieses Thema wurde schon im Rundbrief Nr. 10 behandelt und zwar aus der Sicht einer pflegenden Angehörigen. Wir hoffen, dass wir mit diesen Berichten dazu beitragen, Kontaktängste zu Menschen mit Demenz abzubauen. Ihnen soll so lange es geht ein menschenwürdiges Leben, geschützt in einer Pflegewohnheit innerhalb des Hauses, ermöglicht werden.

#### Inhalt

Projekteviefalt –  
Vielfalt im Projekt

- Ein Bauernhof als lebendiges Wohnprojekt im Dorf ?
- Tabu "Demenz" im Wohnprojekt
- Nachbarschaftsintegrierter Generationen-Mix im Mevissenhof
- Wie wäre ein Weiterleben im Wohnprojekt auch im Falle einer Demenzbetroffenheit möglich?
- Informationen
- Veranstaltungen
- Literatur

### Nachbarschaftsintegrierter Generationen-Mix im Mevissenhof

Für die Zahntechnikermeisterin Ute Holten-Raths ist klar, dass sie mit Mann, zahntechnischem Labor, Hund und Hühnern als erste einziehen wird.

Es handelt sich hier um einen Vierkanthof in Kleinbouslar, der noch bis Oktober 2006 von der bäuerlichen Familie bewohnt wird. Das Objekt mit seinem Wohnbereich, Ställen, Hof- und Feldscheunen befindet sich auf einem 22.000 m<sup>2</sup> großen Naturgelände, das ca. 1 km von Lövenich (mit Bank, Bäcker, Arzt usw.) und 6 km von Erkelenz entfernt ist (auf ausgebauter Straße ca. 30 Min. Fahrradweg). Es gibt viel Weideland, riesige Wiesen, einen alten Baumbestand und eine Reitschule in direkter Nachbarschaft.

### Gesucht und gefunden

Mehr oder weniger zeitgleich interessierten sich zwei unterschiedliche Projektgruppen für dieses Objekt, die vom Besitzer des Hofes zusammengeführt wurden, weil ihm die Ähnlichkeit der Konzeptionen und der Zielsetzung aufgefallen war. Beide hatten sich unabhängig voneinander vom Regionalbüro Rheinland beraten lassen, wodurch der Kontakt zum Siegerner Wohnprojekt „Lebendiges Haus e.V.“ zustande kam, über den dann die Entscheidung für die Rechtsform einer Genossenschaft getroffen werden konnte. Es steht ihnen ein engagiertes und qualifiziertes Expertenteam zur Seite, damit sie schon Anfang 2007 an den Start gehen können.

### Gruppenzusammensetzung

Die Gruppe besteht momentan aus ca. 10 aktiven Mitgliedern, die zwischen 20 und 65 Jahre alt sind. Es sind berufserfahrene Hausfrauen/ Hausmänner/ Handwerker- und AusbilderInnen, Beschäftigte im technischen-, verwaltungs-, haus- und betriebswirtschaftlichen sowie im pflegerischen Bereich. Eine lebensbejahende kompetente Gruppe mit viel Lust auf das Experiment: „Alter im Generationen-Mix“.

### Konzeptionelle Vorstellungen

Die Konzeption für dieses ca. 20 Wohneinheiten große Projekt ist aufgeteilt in die Bereiche: Wohnen, Leben und Arbeiten. Hieraus ein



kurzer Auszug.

**Wohnen im lebendigen Mix** soll heißen: Wohnen mit Kindern, Jugendlichen, Frauen, Männern und allen Generationen sowie mit Familien, Paaren und Einzelpersonen in unterschiedlichen Beziehungsformen.

Geplant sind sowohl flexible Grundrisse als auch stolperfreies und bewegungsfreundliches Wohnen und zwar im ganzen Haus und Gelände, damit problemlos alle Hilfs-, Sport- und Transportmittel, egal ob Fahrrad, Rollator, Kinder-

wagen, Rolli, Bobby-Car oder Ähnliches benutzt werden können. Angedacht sind Haustierhaltung, Garten- und Landschaftspflege, kreatives Gestalten jeder Art und sportliche Aktivitäten. Vorgesehen ist, gemeinsam energiebewusst zu haushalten z. B. mit Erdwärme-, Sonnenenergie-, Schmutz- und Regenwasser-Nutzung.

### Gemeinsames Er-Leben heißt:

- Mit Menschen zusammenleben, denen andere nicht egal sind.
- Erleben von verbindlicher Nachbarschaft in gewollter Nähe mit gegenseitiger Unterstützung ohne Verpflichtung.
- Als Nachbar auch Freund sein.
- Die vielseitigen Potenziale und

Kompetenzen in der Gemeinschaft nutzen.

- Feste und Spiele sollen die Gemeinschaft beleben.
- Es werden Kunstaustellungen und Lesungen organisiert, Theater gespielt oder musiziert.

### Selbstbestimmtes Mit-Arbeiten

Arbeit wird als sinnvolles Er-Lebens verstanden. Deshalb beabsichtigen alle im Projekt mit eigenen Mitteln und Möglichkeiten auszubilden und Arbeitsplätze zu schaffen.

fen.

- Es sollen ein Café-Treff, ein Bügelservice und Haushaltdienste sowie Schulungen in vorhandenen und angelernten Kompetenzbereichen stattfinden.
- Es wird u. a. einen Zahntechnischen Betrieb, eine Yogaschule, Musikunterricht, Hausaufgabenunterstützung, Kinderspielgruppen, eine Kleintierpension und einen Hofladen mit Backhaus geben.
- Eine Pflegewohnung soll eingerichtet werden für das eigene und nachbarschaftliche Er-Leben.



▪ Es wird darauf geachtet, dass bei Pflegebedarf ganzheitlich und kundenorientiert arbeitende ambulante Pflege- und Hauswirtschaftskräfte individuell unterstützen und begleiten. Sterben wird wieder als gemeinsames Er-Leben erfahrbar werden können.

*Ute Holten-Rath/ Liselotte Amerkamp/ Günther Müller/ Margot Opoku-Böhler*

### **Mevissehof**

Pro 50-Wohnen mit jung und alt e.V. Kontakt:  
Leonie und Günther Müller  
Danziger Str. 1, 41812 Erkelenz  
Tel.: 02431/970877  
Pro-50@gmx.de  
Ute und Günther Raths  
Mobil: 0172/6564366  
Holten-zahntechnik@arcor.de  
Liselotte und Heinz Amerkamp  
Tel.: 02431/770778

### **Inwieweit wäre ein Weiterleben im Wohnprojekt im Falle einer Demenzbetroffenheit möglich?**

Frau Opoku-Böhler, als Bewohnerin von Haus Mobile, im Gespräch mit Doris Weide, staatlich anerkannte Altenpflegerin und Fachpflegerin der Geronto-Psychiatrie

**O.B.:** Frau Weide, Sie arbeiten als erfahrene Fachfrau nun schon seit 16 Jahren im Bereich Menschen mit Demenz und interessieren sich schon genau so lange auch für Neue Wohnformen im Alter. In unseren Wohnprojekten und vor allem in denen mit integrierten ambulant betreuten Pflege- Wohneinheiten werden auch wir immer mehr mit dieser Krankheit konfrontiert. Wie können wir lernen, besser damit umzugehen?

**W.:** Es muss einfach generell in Bezug auf das Zusammenleben mit Menschen mit Demenz ein Para-

digmawechsel stattfinden. So sollten z. B. nicht nur ihre nachlassenden Fähigkeiten und Ressourcen sondern auch ihre verbliebenen gesehen, erkannt und gestärkt werden.

Menschen mit Demenz spüren, dass mit ihrem Gedächtnis etwas nicht mehr stimmt und leiden darunter.

Alltagsfähigkeiten gehen verloren und der/die Betroffene kann nicht mehr alleine zurecht kommen. Er/sie braucht Menschen, die ihn/sie begleiten und unterstützen. Von ganz besonderer Bedeutung ist es, positive Erlebnisse herzustellen, die eine wertschätzende Haltung zum Ausdruck bringen und sein/ ihr Selbstwertgefühl stärken.

Wir müssen lernen, mit dieser Krankheit umzugehen. Die Annahme, dass man in dieser Situation sowieso nichts mehr mitkriegt und am besten hinter Mauern versorgt wird, ist ein großer Irrtum. Denn



Menschen mit Demenz haben eine sensible Wahrnehmung in Bezug auf Stimmung und Atmosphäre (Milieu, Tonlage, Gestik und Mimik u. a.). Das heißt, während intellektuelle Fähigkeiten abnehmen, nimmt der Ausdruck und die Intensität von Gefühlen oft zu.

Zeit und Zuwendung in einem freundlich unterstützenden Milieu sind deshalb das A und O.

Menschen mit Demenz werden z.B. unruhig oder aggressiv, wenn Angehörige in ihrem Beisein offen

erzählen, was sie zu Hause alles anstellen.

Manch sonderbares Verhalten könnte besser verstanden und eventuell vermieden werden, wenn die Gewohnheiten, Vorlieben und Abneigungen der Betroffenen bekannt wären und berücksichtigt werden könnten.

**O.B.:** Für betroffene BewohnerInnen der Hausgemeinschaften heißt dies, dass es in einer solchen Situation angenehmer ist, in einer Pflege-Wohneinheit im Projekt weiterleben zu können, da hier die gewünschten Voraussetzungen vorhanden sind. Hier gibt es auch die gewünschte vertraute Umgebung und die bekannten Bezugspersonen sowie einen strukturierten gewohnten Tagesablauf. Unterstützt von einem Team mit geschultem Pflege- und hauswirtschaftlichem Personal wäre so ein menschenwürdiges Leben auch mit einer Demenz möglich.

**W.:** Ja, es hat sich gezeigt, dass die Menschen im Projekt ohne verwandtschaftliches Verhältnis, d. h. auch ohne emotionale Vorbelastung mit den Betroffenen offener und entspannter umgehen. So könnten auch die nicht betroffenen BewohnerInnen erfahren, wie lebenswert ein Leben mit einer Demenzer-

krankung sein kann, und eigene Ängste abbauen.

Es gäbe die Gelegenheit, sich mit fachgerechter Vorbereitung sogar nach eigenen Möglichkeiten stundenweise in der Betreuung einzubringen.

### **Doris Weide**

Kontakt: Heuweg 12,  
57610 Altenkirchen,  
Tel./Fax:02681/5945  
d.weide@demenz-verstehen.de  
www.demenz-verstehen.de

**INFORMATIONEN**

**Alt und Jung Bauernhofprojekt in Planung: Die Vernicher Brücke,**  
Gut Klarenhof, ein denkmalgeschütztes Projekt, Kreis Euskirchen  
Kontakt: Christine Zwanziger-Häusler  
Tel. 02226/808999  
0173-2952873  
20esc@web.de  
Ulrich Wiegmann  
02226/9874550  
0171-1718012

**Freie Projektwohnungen:  
Fertiggestelltes Projekt Bonn**  
90m<sup>2</sup> Whg., im denkmalgeschützten Teil des Karmeliterklosters, Bonn-Pützchen  
Kontakt: Karl Meyer Wieck  
Tel. 0228/ 9489136  
Gisela Keck  
Tel. 0228/9489562

**Projekte in Planung, startbereit  
Aachen: 54m<sup>2</sup>/90m<sup>2</sup>/105m<sup>2</sup>**  
Mit Freu(n)den unter einem Dach  
Kontakt: Erika und Karl-Heinz Kind,  
Tel. 0241/ 557794,  
Zita Dunkel, Tel. 0241/557794,  
Hildegart Marx, Tel. 0241/550924,  
Maria Pier, Tel. 0241/528682

**Bonn: 40m<sup>2</sup>/ 60m<sup>2</sup>/ 96m<sup>2</sup>/ 105m<sup>2</sup>**  
Amarylis e. V.  
Kontakt: Silke Gross, Tel. 02241/331244,  
silkegross@netcologne.de

**VERANSTALTUNGEN**

**Mi 16. August 2006**  
10–14:30 Uhr  
5. Regional-AG. zum Thema:  
**Kommunikationsfördernde und integrative Prozesse im Wohnprojekt.**  
Ort: Haus Mobile, Köln  
Nur für TeilnehmerInnen, die im Wohnprojekt wohnen.

**Fr 1. September 2006**  
9 - 17 Uhr  
4. Wohnprojekttag zum Thema:  
**Kinder und Jugendliche im Wohnprojekt**  
Ort: Wissenschaftspark Gelsenkirchen  
Anmeldung Regionalbüro Westfalen

**Do 18. – Sa 21. Oktober 2006,**  
10 – 18 Uhr  
**REHACARE International 2006**  
Internationale Fachmesse und Kongress  
Rehabilitation – Pflege – Prävention – Integration  
Ort: Düsseldorfer Messegelände

**Mi 11. Oktober 2006**  
9:30 – 15 Uhr:  
26. Regionaltreffen,  
**Von Anwesenden gewünschte Themenpalette**  
Austausch und keine Teilnahmebegrenzung.  
Ort: Gemeinschaftliches Wohnen im Kloster GWK e.V.,  
Bonn-Pützchen Pfarrraum und Gemeinschaftsraum im Projekt.

**Mi 18. Oktober 2006**  
Kölner Wohngruppentreffen,  
Thema wird noch bekannt gegeben,  
Ort: In den Räumen des Paritätischen Kreisgruppe Köln

**Mo 20./Di 21. November 2006**  
**Behinderung und Alter**  
-Visionen und innovative Konzepte in Zeiten knapper Ressourcen-,  
Ort: Universität zu Köln, Heilpädagogische Fakultät  
Tel. 0221/ 470-5556, 0221/ 470/4786  
h.bermond@uni-koeln.de  
www.hrf.uni-koeln.de/de/gerontologie

**LITERATURHINWEISE**

Eurotopia  
**Gemeinschaften und Ökodörfer in Europa**  
ISBN 3-00-013772-6  
www.eurotopia.de

Sabine Keller  
**„Leben und Wohnen im Alter“**  
ISBN 3-937880-26-7  
Stiftung Warentest, 2006

Dorette Deutsch  
**Schöne Aussichten fürs Alter**  
ISBN 3-492-04873-0

Gabriela Zander-Schneider,  
**„Sind sie meine Tochter?“**  
Leben mit meiner Alzheimer-erkrankten Mutter, ISBN 3-499-62189-4  
Rowohlt Verlag, 2006

Hrsg.: Bertelsmann Stiftung/ KDA  
**Ambulant betreute Wohngruppen**  
-Arbeitshilfe für Initiatoren  
Reihe Leben und Wohnen im Alter,  
Band 6, ISBN 3-935299-88-5  
www.kda.de  
Gütersloh/ Köln, 2006

Bundesministerium für Gesundheit (Hg.)  
Referat Öffentlichkeitsarbeit  
**Wenn das Gedächtnis nachlässt,**  
Ratgeber für die häusliche Betreuung demenzkranker älterer Menschen,  
Von der Diagnose bis zur Betreuung,  
Tel. 01805/52785271  
info@bmg.bund.de  
www.bmg.bund.de

Regionalbüros: **„Neue Wohnformen im Alter“**  
gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

Regionalbüro Rheinland  
Neues Wohnen im Alter e.V.

Erika Rodekirchen  
Margot Opoku-Böhler

Tel.: 0221 / 2407075  
Fax: 0221 / 9231887  
nwia.ev@t-online.de  
www.nwia.de

Regionalbüro Westfalen  
WohnBund-Beratung NRW GmbH

Mustafa Cetinkaya  
Sabine Matzke

Tel.: 0234 / 9044050/-51  
Fax: 0234 / 9044011  
mustafa.cetinkaya@wohnbund-beratung-nrw.de  
sabine.matzke@wohnbund-beratung-nrw.de  
www.wohnbund-beratung-nrw.de

Impressum:  
Regionalbüro Rheinland

Fotos: Ute Holten-Rath  
Doris Weide

Redaktion: Margot Opoku-Böhler  
Erika Rodekirchen  
Barbara Lange